

Ein Haus ganz nach Einsiedler Art

Die Modelle von zehn eingereichten Projekten sind während zehn Tagen im Chärnehus ausgestellt

Die Stiftung Phönix plant auf dem Gotthardstallareal in Einsiedeln für dreissig psychisch beeinträchtigte Menschen ein neues Wohnheim. Den Wettbewerb hat das Zürcher Architektenteam Baumberger und Stegmeier mit dem Projekt «Alp Sihl Biber» gewonnen.

ml. Wie sieht das künftige Phönix-Wohnheim aus? Mit dieser Frage beschäftigt sich die Stiftung Phönix Schwyz seit geraumer Zeit überaus intensiv. Und hat, um Antworten zu finden, einen öffentlichen Architekturwettbewerb ausgeschrieben. In der ersten Runde wählte dann im Herbst ein breit abgestütztes Preisgericht aus 51 Bewerbern zehn Teams für die Projekterarbeitung aus. Vor einigen Tagen wurde schliesslich das Siegerprojekt erkoren.

Pläne und Modelle der zehn eingereichten Projekte sind nun bis am 7. Juli im Chärnehus in Einsiedeln ausgestellt. Gestern präsentierte die Stiftung Phönix an einem Rundgang die Vielfalt der

«Zudem werden windgeschützte Zonen geschaffen, die ausreichend Schatten bieten», ergänzte der Fachjuror. «Wertvoll ist auch, dass von diesem Weg aus ein Anschluss des Quartiers an das Wohnheim gefunden wird», ergänzte Daniel Berli, Leiter des Wohnheims Flora in Einsiedeln. **Budget von 9 Millionen Franken**

Auch aus bauökologischen und energieeffizienten Gründen sei das Projekt des Architektenteams Baumberger und Stegmeier federführend, stellte Zanoni fest: Es ist aus Holz gebaut. Zudem sei auch die Wirtschaftlichkeit gewährleistet: Das Projekt bringt Erstellungskosten mit sich, die ein maximales Budget von neun Millionen Franken unterschreiten.

In einem Jahr soll das Bauprojekt aufgelegt und eine entsprechende Vorlage vor den Schwyzer Kantonsrat kommen. Läuft alles rund und nach Plan, können denn im Herbst 2021 die Bauarbeiten in Angriff genommen werden und das Haus Ende des Jahres 2022 bezugsbereit sein für die Bewohner des Wohnheims Flora.

Noch offen ist derweil, was mit den Häusern Flora und Sonneck an der Benzigerstrasse in Einsiedeln

vorgeschlagenen Lösungen. Zudem schilderte die Stiftung als Bauherr ihre Überlegungen zum Projekt und das Preisgericht sein Vorgehen und seine Bewertung.

Ideal ins Quartier eingegliedert

Im Fokus stand der Leitgedanke des preisgekrönten Projekts: «Es ist sehr erfreulich, dass es im Aufbau typologisch die Art und Weise der Einsiedler Häuser aufnimmt und wiedergibt», sagte Tomaso Zanoni, Fachjuror und Moderator des Projektwettbewerbs, am Rundgang. Damit komme das Gebäude nicht modernistisch daher, sondern nehme Elemente des Einsiedler Siedlungsbilds auf.

«Auch morphologisch überzeugt das Projekt, weil es feingliedrig und locker statt klotzig und blockmässig gestaltet ist», führte Zanoni aus: Es füge sich somit ideal in die heterogene und kleinteilige Umgebung ein, schaffe Bezug und einen Dialog mit den Häusern im Quartier.

Das viergeschossige Projekt «Alp Sihl Biber» sieht auf einer Fläche von 2500 Quadratmetern drei Wohngruppen mit je zehn Einzelzimmern vor: Jede Gruppe ist auf einem Stockwerk untergebracht. Im Erd- und im Dachgeschoss sind allgemeine Räume und die Administration zu finden. Das Siegerprojekt biete auch aus

geschehen soll. Vorgesehen ist, dass die Stiftung Phönix Schwyz die beiden Häuser verkaufen will (siehe Inserat).

Die zehn eingereichten Projekte sind bis am 7. Juli im Einsiedler Chärnehus an der Kornhausstrasse 12 ausgestellt. Die Ausstellung ist montags bis freitags von 17 bis 20 Uhr, samstags von 9 bis 12 Uhr und sonntags von 16 bis 18 Uhr geöffnet.



Das neue Wohnheim der Stiftung Phönix Schwyz auf dem Gotthardstallareal in Einsiedeln weist vier Geschosse und ein Dachgeschoss auf. Bild: zvg



Daniel Berli, Leiter des Wohnheims Flora, Tomaso Zanoni, Fachjuror und Moderator des Projektwettbewerbs, und Zeno Schneider, Vizepräsident der Stiftung Phönix Schwyz, stellen

betrieblicher Sicht eine gute Lösung, konstatierte Zaroni: Es habe kaum Korridore und unterteile den Wohnbereich in zwei Zonen, sodass die Bewohner Rückzugsmöglichkeiten hätten.

das Projekt vor (von links). Foto: Magnus Leibundgut

Qualität der Grünfläche im Fokus

Als wichtiges Kriterium erachtete das Preisgericht den Einbezug eines öffentlich zugänglichen Grünraums in das Konzept. Denn eine Initiative wollte mit einem Moratorium eine Überbauung des Gotthardstallareals während 25 Jahren verhindern.

«Indem wir den Initianten dank der Schaffung eines öffentlich zugänglichen Grünraums beim neuen Wohnheim entgegengekommen sind, konnten wir sie zum Rückzug der Initiative überzeugen », schilderte Zeno Schneider, Vizepräsident der Stiftung Phönix Schwyz.

Die Qualität der Grünfläche sei ein Plus beim Siegerprojekt, fasste Zaroni zusammen: Es schaffe dank eines Weges durch den Grünraum eine Verbindung im Quartier.